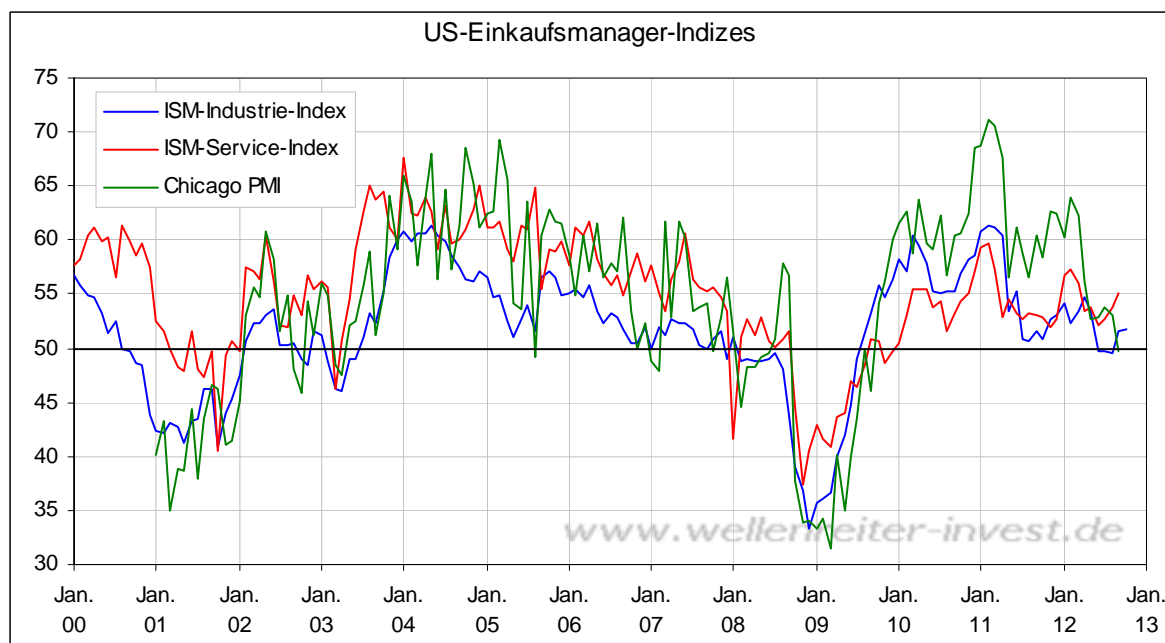


Montag, den 5. November 2012

In dieser Handelswoche (5.11. bis 9.11.) halten wir die folgenden Konjunkturtermine für erwähnenswert. Hinzu kommt am Dienstag die US-Präsidentenwahl.

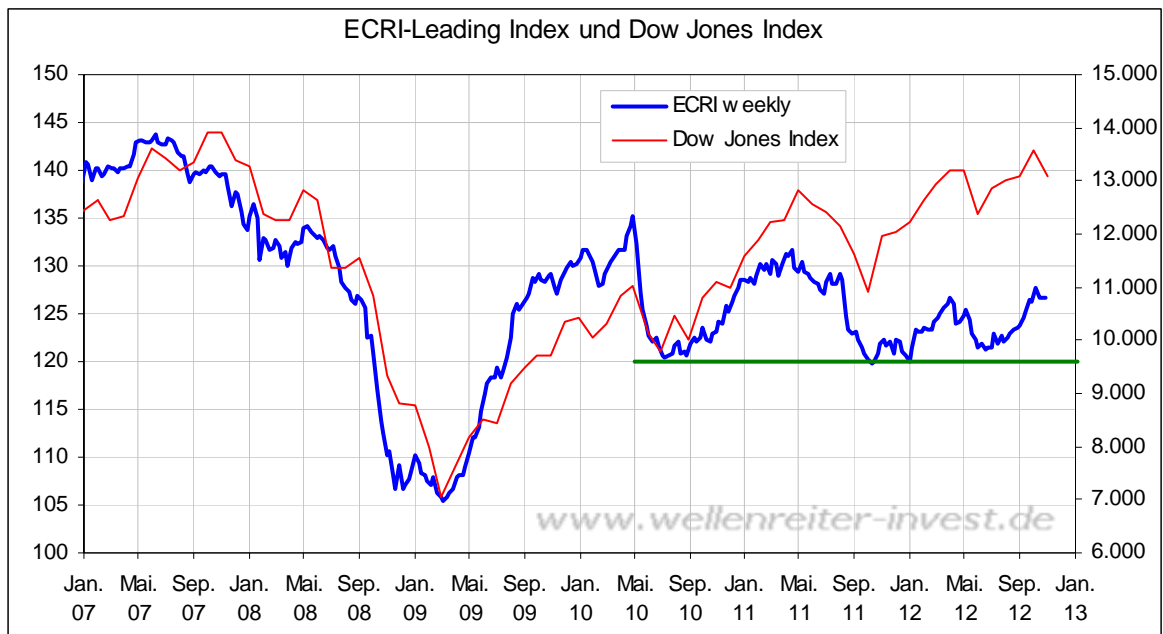
	Uhrzeit (MEZ)	Ereignis
Montag	16:00h	ISM-Index Dienstleistungen
Dienstag	-----	-----
Mittwoch	-----	-----
Donnerstag	14:30h	Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe
Freitag	-----	-----

Heute wird die Oktoberzahl für den ISM-Dienstleistungsindex veröffentlicht. Die Erwartung liegt bei 54,9. Im September lag eine Zahl von 55,1 Punkten vor.



Damit ist der Service-Index der stabilere der beiden ISM-Indizes. Setzt sich heute diese Tendenz fort, so würden die vergleichsweise positiven Wirtschaftszahlen der vergangenen Woche bestätigt werden. Der ISM-Industrie-Index zeigte mit 51,7 Punkten im Vergleich zum September (51,5) eine leichte Aufwärtstendenz.

Der Index des Economic Cycle Research Institutes (ECRI) verhält sich entsprechend positiv (siehe Pfeil folgender Chart).



Die Outperformance des Dow Jones Index gegenüber dem ECRI-Index hält an, auch wenn sich der Dow in den vergangenen Wochen seitwärts/abwärts bewegte. Für eine schwächere wirtschaftliche Entwicklung wäre ein entsprechendes Signal des ECRI notwendig. Dieses wurde bisher nicht geliefert, sodass aus Sicht der Wirtschaftsdaten ein weiterer Rückgang der Aktienmärkte zunächst nicht "gerechtfertigt" wäre (was nicht bedeutet, dass er nicht doch stattfinden könnte). Aber es wäre - wenn der ECRI nicht nach unten mitzieht - eine Abweichung vom gängigen Muster. Bisher liefen ECRI und Dow in der Tendenz recht parallel.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	bullish	02.11.12	Scheitern einer Aufwärtsbewegung als Indiz eines Abwärtstrends
Anleihen	bearish	13.06.12	„Deckel“ auf Oberseite manifestiert sich
US-Dollar	neutral	10.05.12	Euro/USD direkt an unterer Unterstützung, bei Unterschreiten deflationärer Kapitalmarkteinfluss
Erdöl	bearish	22.10.12	Brent rutscht unterhalb Unterstützung bei 107 USD, Blick gen 100 USD
Edelmetalle	bullish	04.06.12	Unterstützungsbereich bei Gold im 1.660-70 USD, Silber knapp oberhalb von 30 USD

Interpretation des aktuellen CoT-Reports

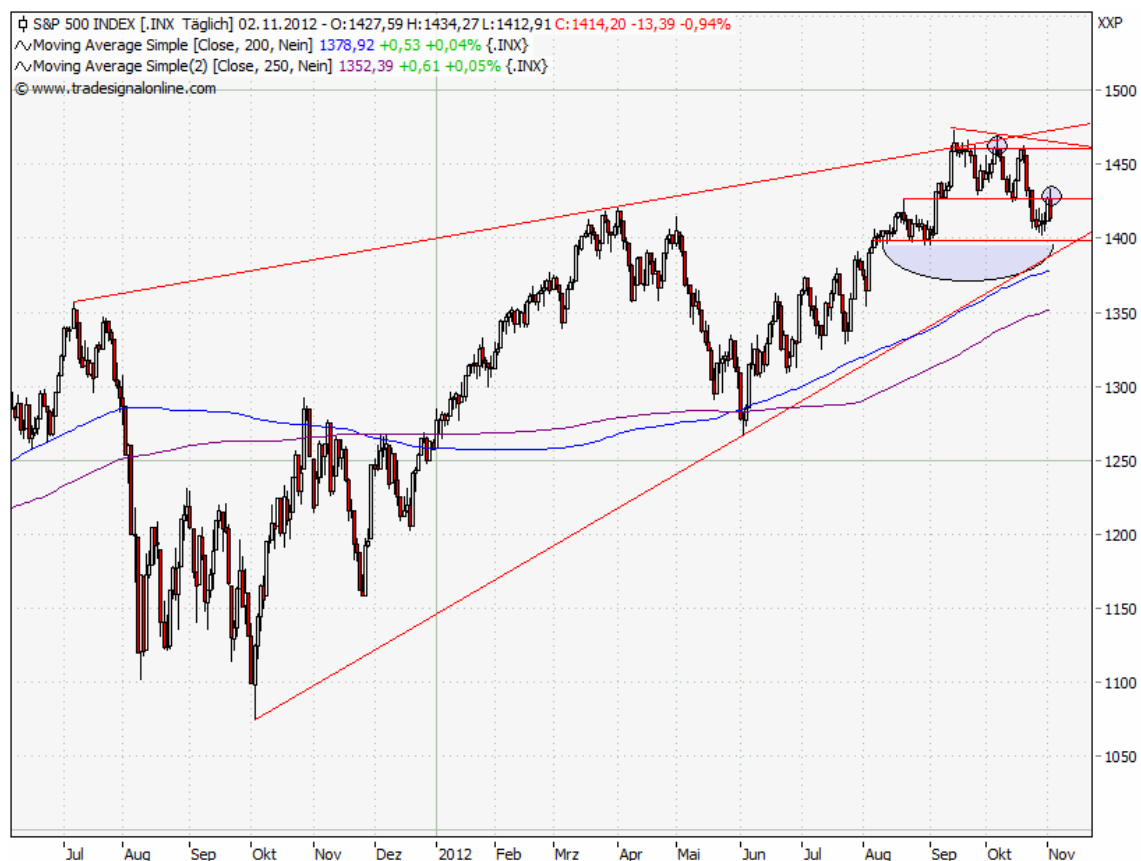
Von Alexander Hirsekorn

Die CoT-Daten vom 30.10.2012 enthalten lediglich bei Weizen neue Extrempositionierungen der Commercials. Aufgrund des Wirbelsturms „Sandy“ blieb die US-Börse am Montag und Dienstag geschlossen, so dass die aktuellen CoT-Daten nur die Transaktionen von lediglich 3 Handelstagen beinhalten.

Aktien: Deja vu – Arbeitsmarktbericht wird wie Anfang Oktober abverkauft, damit Etablierung eines Abwärtstrends, Blick auf der Unterseite auf Unterstützungen

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Dow Jones Ind. Av.	13.107,21	4,68	-12.118	+2.896	+217	-2.680
S&P 500	1.411,94	-1,17	-44.928	+871	+5.513	+4.642
Nasdaq 100	2.665,83	-0,19	-13.273	+300	+994	+695
Russell 2000	813,25	-2,95	+1.517	-226	+137	+363

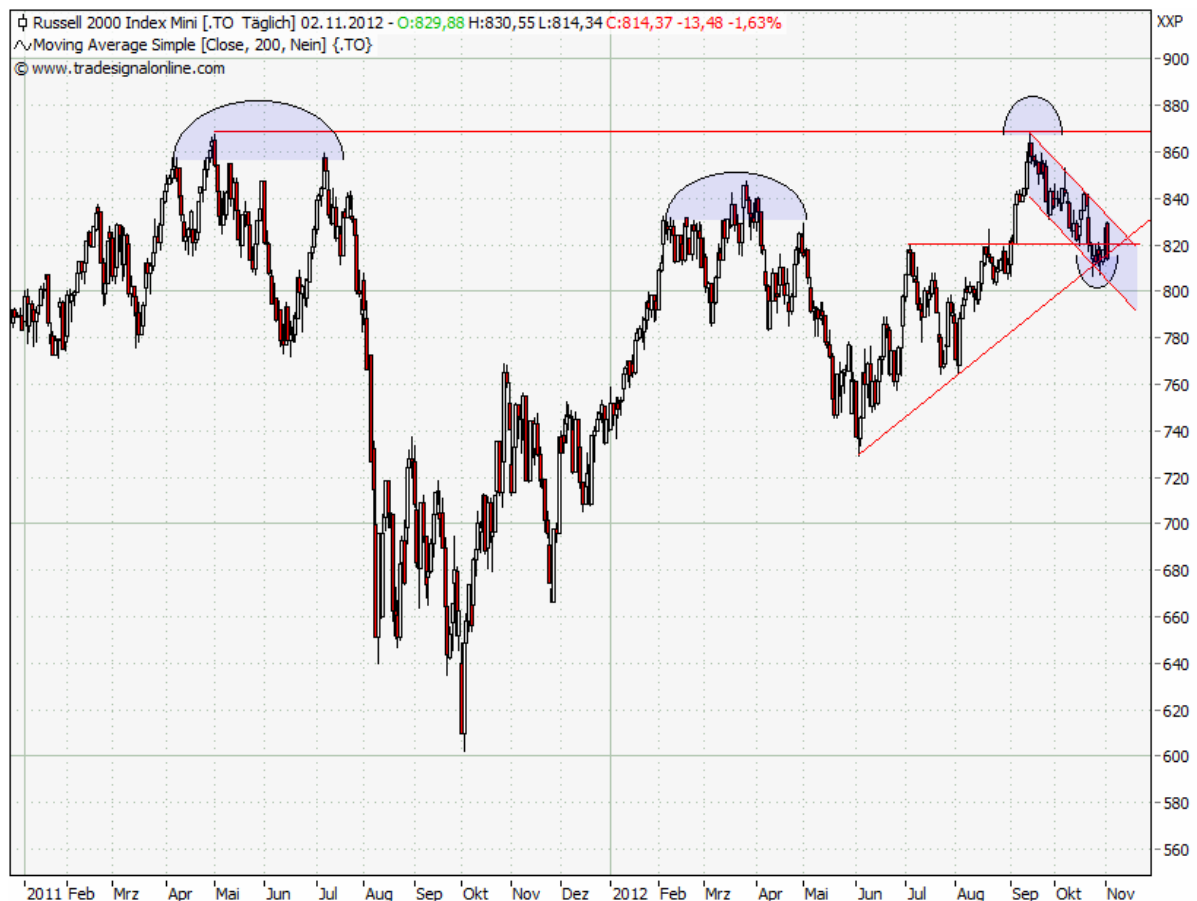
Die US-Aktienmärkte haben im Beobachtungszeitraum per Saldo nahezu unverändert gezeigt, die kommerzielle Netto-Positionierung blieb daher ebenfalls nahezu unverändert. Nach dem extrem hohen Absicherungsniveau der Commercials in allen US-Aktienindizes im September fehlt ein positives Extremum als ein Indiz für ein Preistief.



Der S&P 500 hat die Euphorie rund um die Notenbanktaten der EZB und FED aus der ersten Septemberhälfte wieder abgebaut und hat auf der Unterseite knapp unterhalb von 1.400 Punkten (1.397/8 Punkte) mehrere Tiefpunkte im August gebildet. In der letzten Woche bildete der S&P 500 bei 1.403 Punkte ein Intradaytief aus, so dass der Bereich um 1.400 Punkte als sehr starke Unterstützung anzusehen ist. Die steigende Trendlinie seit dem Tiefpunkt im Oktober 2011 verläuft am Montag bei 1.392 Punkte und steigt täglich etwa einen Punkt an.

Als Kursformation ist ein Keil erkennbar, der auf der Oberseite einen Verlust an Momentum anzeigt. Das Muster eines positiven monatlichen US-Arbeitsmarktberichtes mit einem deutlichen Plus des Futures und einer negativen Schlusskerze konnte bereits vor 4 Wochen beobachtet werden, so dass sich die Frage nach einem „Deja vu“ stellt, denn danach folgten drei deutliche Abwärtstage. Aus technischer Sicht scheiterte der S&P 500 an einem Widerstandsniveau, wenngleich einen Stockwerk tiefer als vor 4 Wochen. Der Kerzenkörper an diesem Freitag war deutlich negativer als nach dem US-Arbeitsmarktbericht vor 4 Wochen, da der Anstieg des Vortages negiert wurde. Da sich der erste deutliche niedrigere Hochpunkt gebildet haben könnte, gilt der Blick in der kommenden der Unterseite und der Verteidigung der Zwischentiefs vom August. Den Blick nach unten zu richten ist auch deshalb ratsam, da einigen Indizes bereits Sequenzen von fallenden Hochpunkten vorliegen.

Das Nebenwertesegment Russell 2000 hat auf der Oberseite ein Doppelhoch in 2011 und 2012 gebildet.



Das Nebenwertesegment Russell 2000 hat auf der Oberseite ein Doppelhoch in 2011 und 2012 gebildet. Bullish gestimmte Marktteilnehmer sehen eine Tasse-Henkel-Formation, bearish gestimmte Marktteilnehmer ein *bärfektes* Doppelhoch. Der Rückgang vom Septemberhoch endete knapp oberhalb der 200-Tageslinie mit einem Doppeltief. Eine solche Doppeltiefformation ist üblicherweise eine gute Ausgangsbasis für eine Aufwärtsbewegung. Da am Freitag die Anschlusskäufe ausblieben und der positive Vortag mehr als komplett zurückgehandelt wurde, ist der schleichende Abwärtstrend der Nebenwerte intakt. Eine (temporäre) Erschöpfung eines Abwärtstrends tritt mit einem (oder mehreren) Handelstag(en) mit einem Abwärtsvolumen von mindestens 90% auf. Bis dato gab es keinen echten 90%igen Abwärtstag, der eine gewisse Panik der Investoren anzeigt. Ein 90%iger Aufwärtstag als Kaufpaniktag, der indiziert, dass die Preise tief genug gefallen waren, fehlt ebenfalls. Der Verkaufsdruck dürfte sich aber in Kürze erhöhen, wenn der Aufwärtstrend seit Anfang Juni bricht und die 200-Tageslinie, die momentan bei 806 Punkten verläuft, unterboten wird.



Das teuerste Unternehmen der Welt darf üblicherweise diesen Titel nur eine bestimmte Zeit tragen, da Trends Wechseln unterliegen. Das Chartbild zeigt eine Trendbeschleunigung ab Frühjahr 2009, die sich im ersten Quartal 2012 noch einmal beschleunigte und dabei von extrem hohen Handelsvolumina getragen war. Fahnenstangen wurden immer korrigiert und an dieser Stelle stehen nicht die längerfristigen Kursziele auf der Agenda. Das teuerste Unternehmen der Welt ist das Schwergewicht im Nasdaq 100 und im S&P 500 und der seit Anfang September einsetzende Kursrutsch ist eine Belastung für die großen Indizes. Ein temporäres Preistief ist noch nicht in Sicht, der Bereich 520/30 USD würde sich dafür anbieten.

Die zyklische Seite des Aktienmarktes präsentiert sich üblicherweise gerade in der ersten Novemberhälfte rund um den Wahltermin als außerordentlich positive Phase, die zuletzt in 2008 mit der Wahl Obamas allerdings ihren Höhepunkt hatte, bevor sich die Abwärtsbewegung fortsetzte. Ein Preisrückgang des S&P 500 von mindestens 2% im Oktober eines Wahljahres ist statistisch in der Nachkriegszeit nur zweimal vorgekommen – 1976 und 2008. In beiden Fällen neigte der November per Saldo zu weiterer Schwäche, der Dezember war dann jeweils positiv.

Bei den Marktstrukturdaten fehlen die Extrema. Die Angstwerte haben etwas zugenommen, aber an einem Negativwert wie Freitag ist ein Put/Call-Ratio von 0,95 an der CBOE kein Zeichen besonders großer Ängste. Positiv ist lediglich das vergleichsweise niedrige Put/Call-Ratio im S&P 100 (OEX) zu werten, hier ging das Absicherungsbedürfnis der Profis nach den Rekordwerten (4 Handelstage mit Werten über 4) zwischen Ende August und Anfang Oktober zuletzt sehr deutlich zurück.

Fazit für den US-Aktienmarkt:

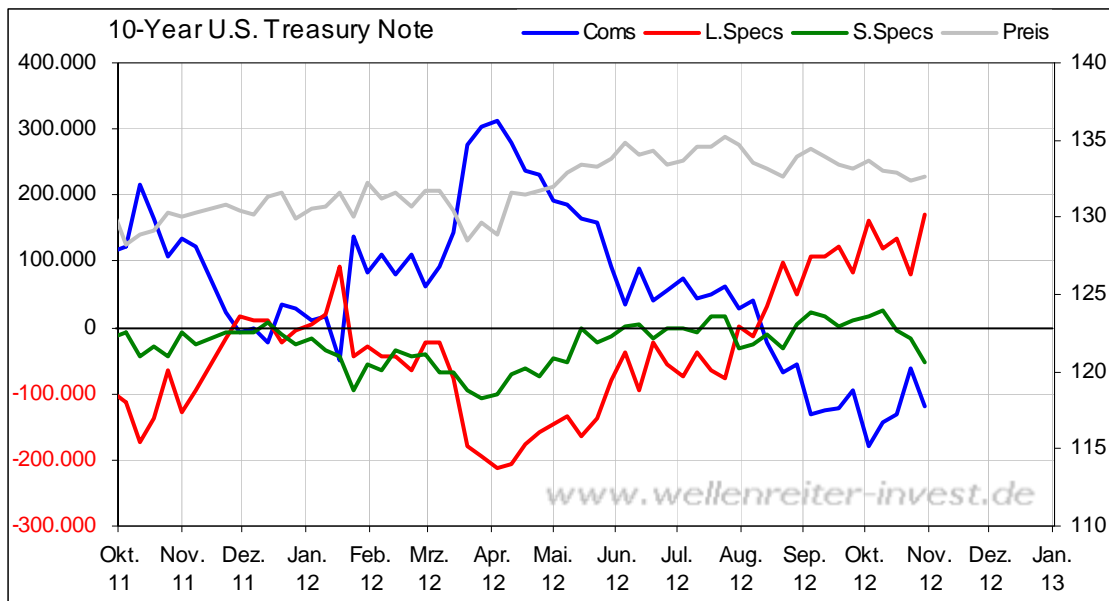
Der Blick richtet sich in der Wahlwoche auf die Unterseite, da aus dem Intermarketbereich (vor allem Devisen) wichtige Unterstützungen erreicht sind und die Inflationsindikatoren Öl und Gold mit frischen Bewegungstiefs anzeigen, dass der Trend des Luftablassens auch über Apple hinaus anhält. Werden am US-Aktienmarkt wichtige Zwischentiefs (Russell 2000 jüngste Zwischentiefs und 200-Tageslinie, S&P 500 Unterstützungszone um 1400 Punkte) unterschritten, dürfte sich der Verkaufsdruck intensivieren.

Die Einschätzung für den US-Aktienmarkt verbleibt auf bullish.

Anleihen: Rendite"deckel" auf Oberseite manifestiert sich, potentielle Keilformation erkennbar, kurzfristiger Profiteur einer „Risk off“-Bewegung

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
US Treasury Bonds	148,20	0,96	+11.881	-9.139	-3.116	+6.023
10-year T-Notes	132,22	0,09	-117.919	-54.927	-79.433	-24.506

Die lang laufenden Anleihen konnten leicht zulegen, die Commercials haben dabei überwiegend Long-Positionen reduziert. Sie sind weiterhin sehr unterschiedlich positioniert – in den dreißigjährigen Anleihen sind sie per Saldo leicht long positioniert, in den zehnjährigen Anleihen hingegen short positioniert.



Ende März/Anfang April waren die Commercials extrem stark long positioniert, während die Großspekulanten Anfang April als Extremwert knapp über 200.000 Kontrakte short waren. Damals stiegen die Anleihen deutlich an. In dieser Woche sind die Trendfolger stärker als in diesem Jahr zuvor long positioniert, mit 169.456 Kontrakte besteht noch etwas Potential zum Ausbau der Netto-Long-Positionierung, bis ein Extremum erreicht sein dürfte.

Rendite 10jähriger US-Anleihen Tageschart



Die zehnjährigen Anleihen oszillieren weiterhin mit leicht steigender Tendenz aufwärts, auf der Oberseite manifestiert sich der „Deckel“ im Bereich um 1,85% (bei dreißigjährigen liegt die Oberseite beim Niveau um die runde Renditemarke von 3%). Damit bildet sich als potentielle Chartformation ein Keil, der als Trendfortsetzungsformation gilt.

Eric Rosengren, der im laufenden Jahr im Offenmarktausschuss der Fed nicht stimmberechtigt ist, machte den Vorschlag, dass die US-Notenbank ihr Wertpapierkaufprogramm so lange aufrecht erhalten sollte, bis die US-Arbeitslosenquote zumindest auf unter 7,25 Prozent zurückgegangen ist. Das Thema „Exit“ aus dem zeitlich unbegrenzten Kaufprogramm wird in nächster Zeit sicherlich mit mehreren Vorschlägen in der Öffentlichkeit diskutiert werden, angesichts eines aktuellen Niveaus von 7,9% wird aber nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

Bereits bei der nächsten Sitzung könnte sich die US-Notenbank äußern, inwiefern das bestehende „QE 3 Open End“-Programm aufgestockt werden wird, da die „Operation Twist 2“ Ende Dezember ausläuft und nicht mehr verlängert werden kann, da keine kurzlaufenden Papiere in der FED-Bilanz mehr vorhanden sind. Auch im Hinblick auf den temporären Rückgang der US-Wirtschaftstätigkeit wegen „Sandy“ ist eine Erhöhung im Kaufvolumen pro Monat denkbar. Ein solcher Schritt könnte die Anleihen unter Druck bringen, wenn die Inflations Sorgen der Investoren zunehmen. Momentan ist dies nicht der Fall, Deflationsängste sind allerdings auch nicht zu beobachten.

Fazit für den US-Anleihenmarkt:

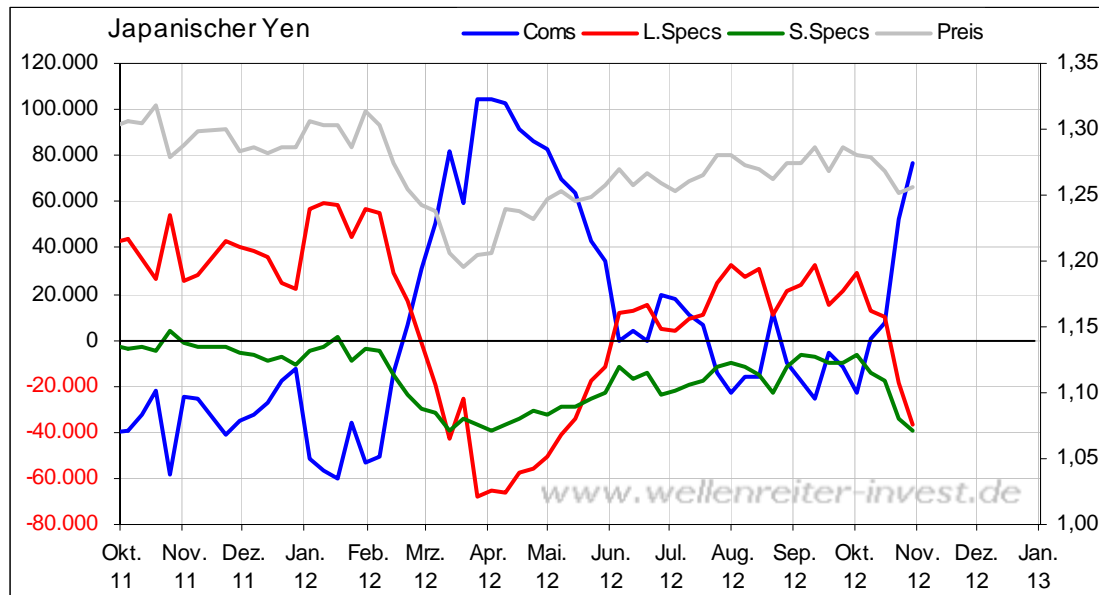
Die Seitwärtsbewegung der US-Staatsanleihen ist weiterhin intakt, die Renditen wirken auf der Oberseite gedeckelt. Als „Risk off“-Trade profitieren die Staatsanleihen üblicherweise von Preisschwäche am Aktienmarkt, so dass die jüngsten Entwicklungen am Aktienmarkt dafür sprechen, dass die Renditen wieder etwas unter Druck geraten werden.

Die Einschätzung für den US-Anleihemarkt verbleibt auf bearish.

Devisen: Euro/USD ähnlich wie US-Aktienmarkt in Seitwärtsphase im Bereich 1,28-1,31 USD, unteres Ende punktgenau erreicht, Carry Trade Australischer Dollar mit weiterem Doppelhoch, Yenschwäche nur mit begrenztem Potential

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
U.S. Dollar Index	79,9870	-0,0930	+4.040	-1.029	-1.260	-231
Euro	1,2967	-0,0017	+75.146	+5.581	+5.562	-19
Schweizer Franken	1,0730	0,0005	-6.855	+1.146	+562	-584
Japanischer Yen	1,2563	0,0042	+76.581	+24.275	+17.320	-6.955
Britisches Pfund	1,6083	0,0132	-38.026	-11.918	+1.282	+13.200

Auch im Devisenbereich fiel die Preisveränderung mikroskopisch aus, daher hat sich am Positionierungsbild auch wenig verändert. Lediglich im Japanischen Yen/US-Dollar hat sich zuletzt einiges getan.

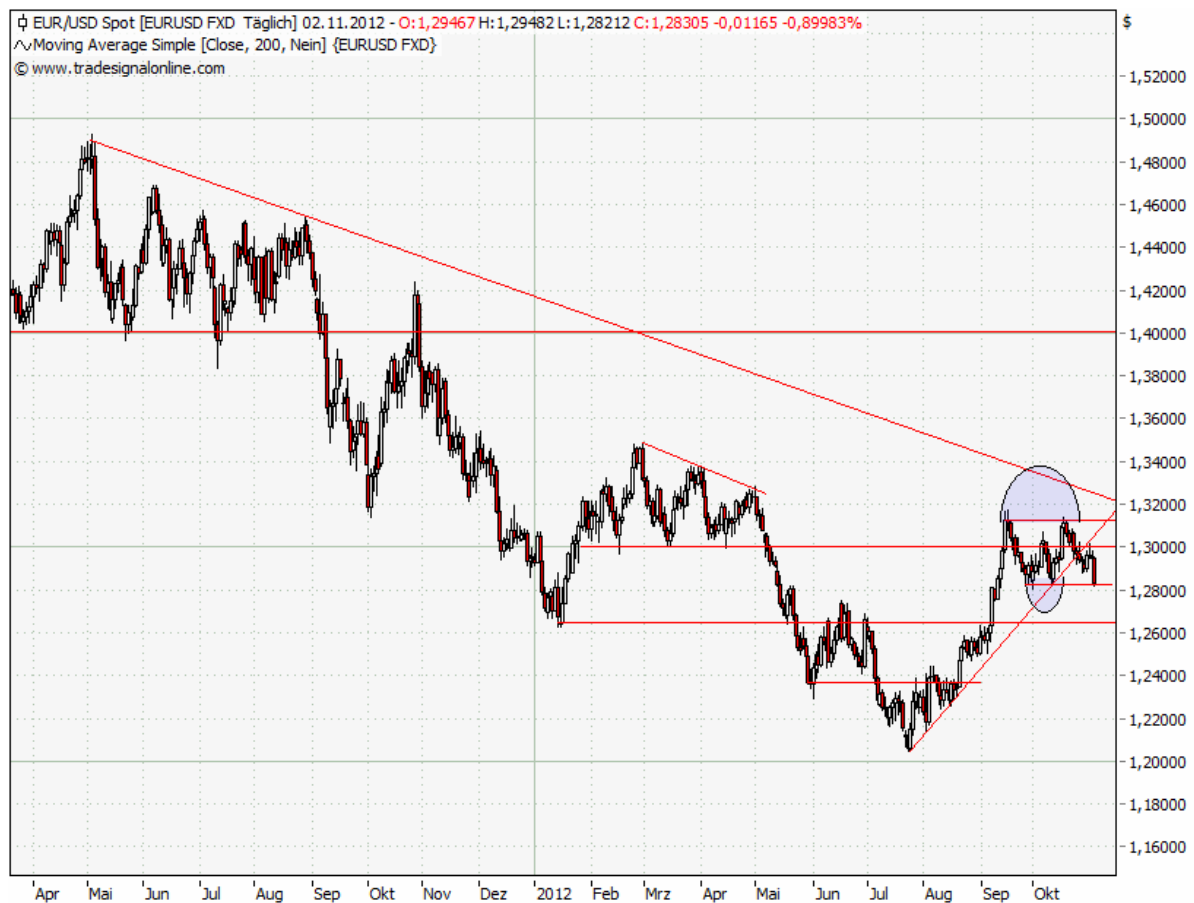


Ende März/Anfang April besaßen die Commercials eine Netto-Long-Positionierung von jeweils über 104.000 Kontrakten und ein steigender Yen (fallender USD/Yen) ging aus Intermarketsicht ebenfalls mit steigenden Staatsanleihen (fallender Rendite) einher. Bis zu diesem Rekordniveau fehlt noch etwas bei der Netto-Positionierung der Commercials und der Großspekulanten. Lediglich die Kleinspekulanten sind bereits so stark short positioniert wie Mitte März und Anfang April 2012. Aufgrund der bereits zu beobachtenden Schere in der Netto-Positionierung zwischen Commercials und Großspekulanten ist das Potential für einen weiteren Rückgang des Yens (steigender USD/Yen) begrenzt. Der Widerspruch in der kommerziellen Netto-Positionierung liegt momentan darin, dass sie im Anleihenbereich nicht so positiv wie im Frühjahr 2012 positioniert sind.



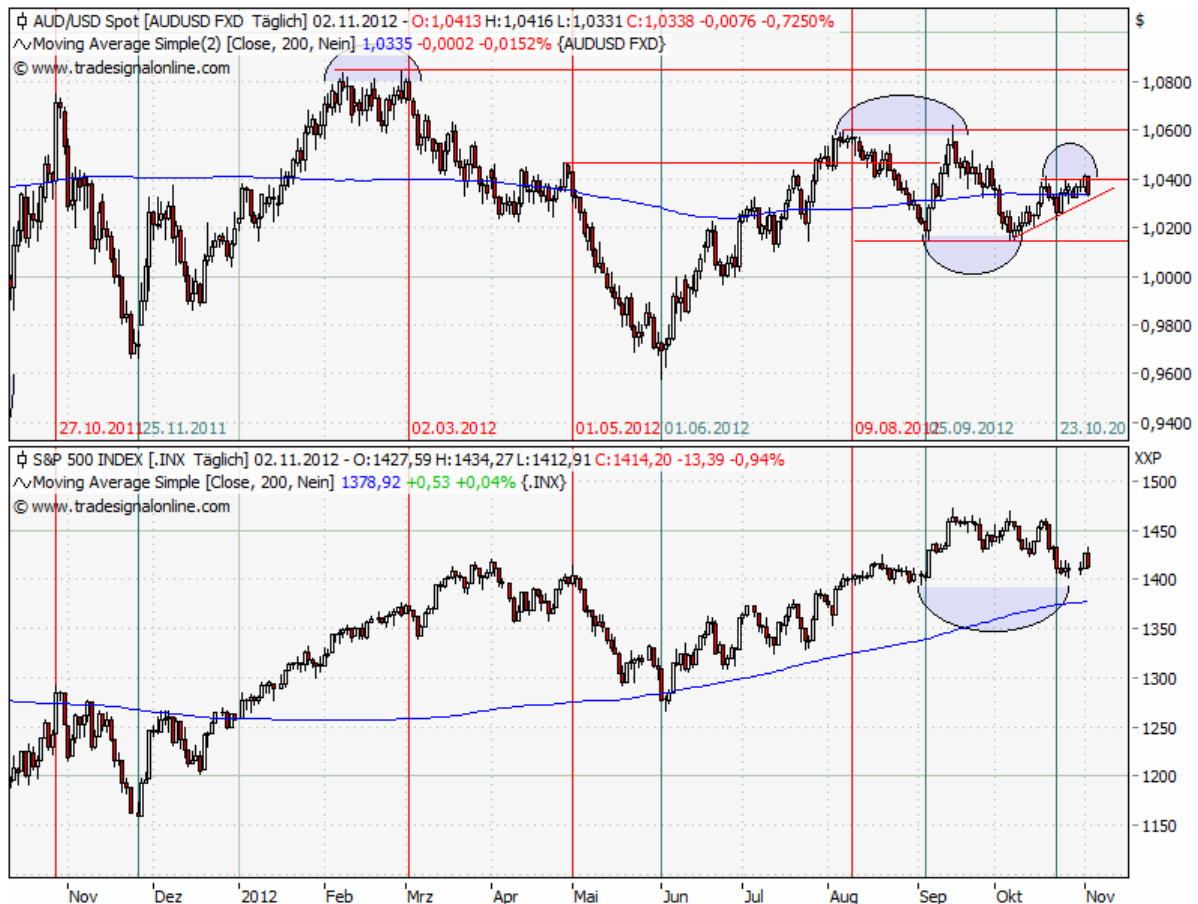
Die Handelsspanne im USD/Yen verengt sich in den letzten 24 Monaten, auf der Unterseite interveniert die Japanische Notenbank. Das Währungspaar notiert an den Zwischenhochs von Mai/Juni und hat damit einen ersten Widerstandsbereich erreicht. Mit Blick auf die Positionierungsdaten am Terminmarkt sollte bei einem Überwinden des Niveaus ein Anstieg in Richtung 82 Yen noch möglich sein, aber die Ausbildung eines weiteren niedrigeren Hochpunktes erscheint sehr wahrscheinlich.

Aus Intermarketsicht ist ein weiterer Aspekt beachtenswert: Der USD/Yen stieg im ersten Quartal ab dem 03.02. an – an diesem Tag toppte im US-Aktienmarkt der Russell 2000 mit einem ersten wichtigen Hochpunkt. Der Anstieg des Währungspaares brachte den japanischen Aktienmarkt ins Laufen bis Mitte März. Japan agierte als Nachzüglermarkt im internationalen Kontext. Seit Anfang Oktober beginnt der USD/Yen wieder langsam zu steigen und der Anstieg hat wieder etwas von einer Nachzüglerbewegung, da der Nikkei 225 den Anstieg der globalen Aktienmärkte im dritten Quartal komplett ignoriert hatte.



Der Euro/USD befindet sich übergeordnet weiterhin im Abwärtstrend und hat auf der Oberseite im September/Oktober ein preisliches Doppelhoch im Bereich von 1,31 USD gebildet. Eine Doppelhochformation in einem Abwärtstrend ist eine gute Formation bei einer Trendfortsetzung, die sich technisch am Anfang der kommenden Woche wahrscheinlich zeigen sollte. Das Währungspaar scheiterte in der vergangenen Woche an der steilen Aufwärtstrendgerade vom Julitief (Draghi-Rede: „Der Euro ist irreversibel“) und erreicht auf der Unterseite die Zwischentiefs und die 200-Tageslinie. Am Ende der Handelswoche setzt der Euro/USD punktgenau auf die 200-Tageslinie bei 1,2830 USD auf und notiert zudem an den jüngsten Zwischentiefs. Zu Beginn der kommenden Handelswoche geht es somit um das Break auf der Unterseite. Ein Unterschreiten dieser Unterstützungszone würde einen Rückgang in den Bereich von 1,25 USD erwarten lassen. Am Donnerstag ist eine EZB-Sitzung, zuletzt konnte Draghi den Euro an den Sitzungstagen beflügeln.

Das Thema Carry Trades begleitet der Australische Dollar/US-Dollar.



Das Währungspaar besitzt eine Sequenz fallender Hochpunkte ausgehend vom Frühjahr 2011 und bildete im Februar 2012 eine Toppingphase aus, die die US-Aktienmarkt vorauslief. Im August/September bildete sich ein Doppelhoch, am zweiten Preishoch bildete der S&P 500 ein Preishoch aus. Positiv zu vermerken ist, dass das Währungspaar seit Anfang Oktober steigt und somit die letzte Schwäche des S&P 500 nicht bestätigt hat. Im Bereich von 1,04 USD bildete sich zuletzt ein starker Widerstand mit einer zeitlich kleineren Doppelhochformation und eine potentielle Keilformation, so dass in Kürze wieder eine gleich laufende Bewegung zwischen den beiden Anlageklassen zu erwarten ist. Angesichts des Doppelhochs stehen die Chancen auf eine Abwärtsbewegung und damit auf eine weitere „Risk off“-Phase besser.

Fazit für den US-Dollar:

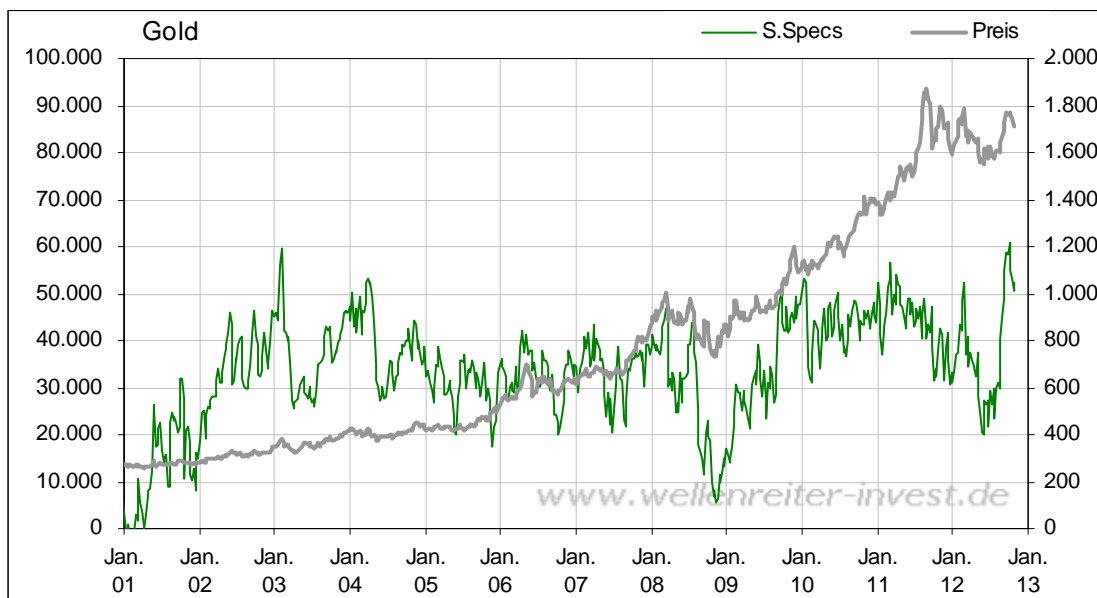
Das Schwergewicht des USD-Index, der Euro/USD, steht an einer sehr wichtigen Unterstützungszone. Wird diese unterschritten, dann ist im Rahmen einer „Risk off“-Bewegung ein Dollaranstieg zu erwarten.

Die Einschätzung für den US-Dollar bleibt vorläufig bei neutral.

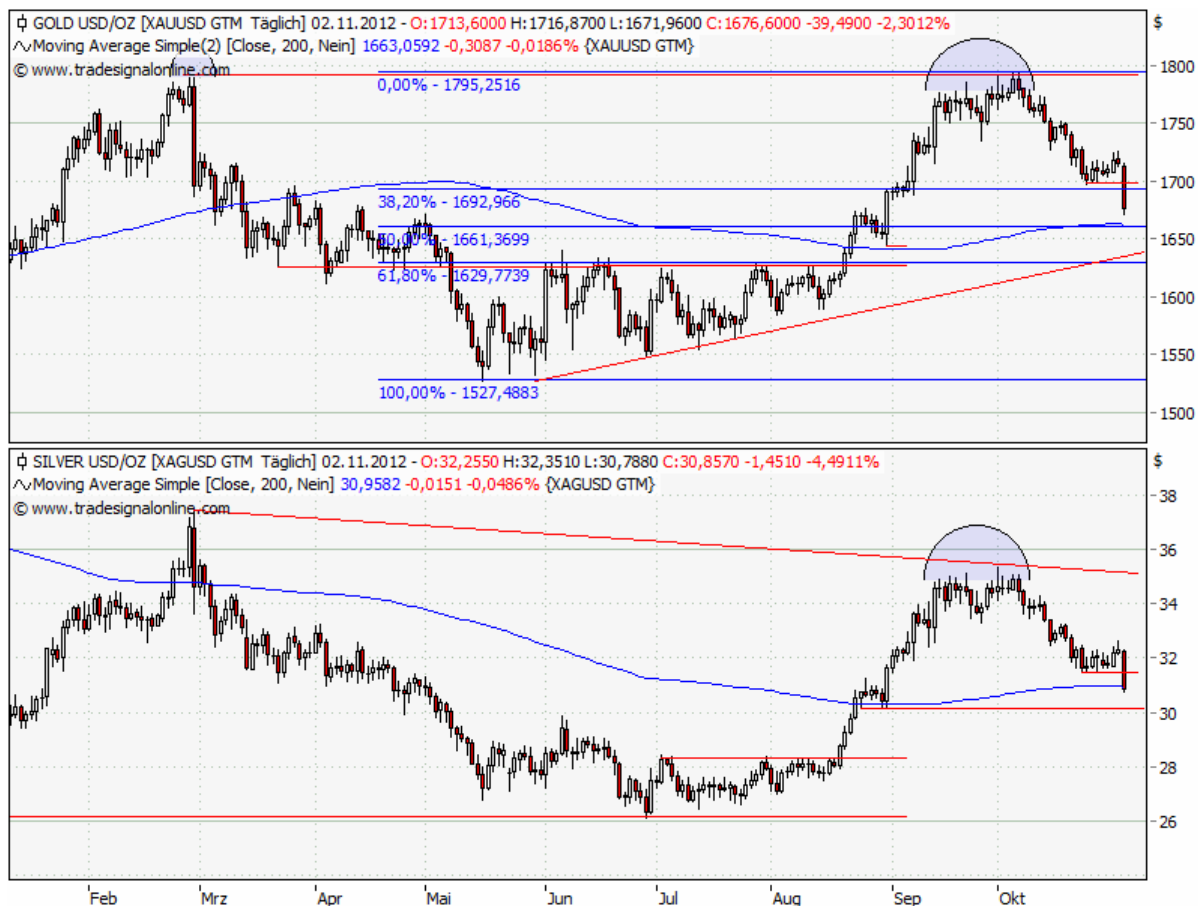
Edelmetalle: Schwäche des Goldpreises spiegelt sich in Schwäche der großen Goldminenwerte Barrick Gold und Newmont Mining wieder, Silberminen zeigen hingegen relative Stärke

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Gold	1.710,67	3,47	-222.764	+9.901	+11.487	+1.586
Silber	31,83	0,18	-53.732	+1.767	+1.153	-614
Platin	1.550,50	-17,50	-45.580	+2.977	+963	-2.014
Kupfer	350,60	-7,00	+1.649	+7.551	+3.459	-4.092

Im Beobachtungszeitraum fielen auch bei den Metallen die Preisbewegungen sehr gering aus, die kommerzielle Netto-Short-Positionierung bleibt auf einem relativ hohen Niveau und erreicht lediglich bei Kupfer ein neutrales Niveau.



Die Kleinspekulanten sind gerade bei der Ausbildung von Preistiefs ein guter Indikator, da eine deutliche Reduzierung ihrer Netto-Long-Positionierung mit Preistiefs einherging. Ihre Rekord-Netto-Long-Positionierung von Anfang Oktober übertraf marginal das Rekordniveau des Preishochs von Anfang 2003 und bis dato verbleibt sie auf einem hohen Niveau, so dass der Blick nach unten gerichtet ist.



Der Goldpreis setzte zum Ende der Handelswoche seine Abwärtsbewegung fort und durchbrach damit auch sein 38%-Retracement der Aufwärtsbewegung Maitief-Oktoberhoch. Die nächste wichtige Unterstützung ist der Bereich um 1.660 USD, da hier zum einen das 50%-Retracment verläuft und zum anderen die 200-Tageslinie, die bei 1.663 USD notiert. Insofern besitzt der Goldpreis knapp unterhalb der Freitagstiefs eine wichtige preisliche Unterstützung.

Würde auch diese unterschritten, dann wäre der Bereich 1.630 USD eine bedeutende Unterstützung, da er den Deckel der Seitwärtsbewegung darstellt. Ähnlich wie bei den Aktien hat auch der Goldpreis die Euphorie der Notenbankentaten aus der ersten Septemberhälfte wieder zurückgehandelt. Der Goldpreis entwickelt sich in den letzten Wochen wie der Aktienmarkt und besitzt kein Eigenleben – ein Zeichen, dass die „Investmentnachfrage“ und damit die spekulativen Kräfte maßgeblich für die Preisentwicklung sind. Für die spekulativen Kräfte ist das Thema Realzinsentwicklung ein Indikator, ob Investitionen sinnvoll sind und dieser Faktor hat in den kommenden Monaten eine negative Tendenz. Bis Februar/März 2012 stiegen Rohstoffpreise wie Kupfer und Öl an und hier wird der Basiseffekt in den kommenden Wochen dämpfend auf die Inflationsentwicklung wirken. Insofern deutet die jüngste Preisschwäche an, dass das obere Ende der Handelsspanne bei 1.800 USD in diesem Jahr nicht überschritten werden wird.

Bei Silber ist die 200-Tageslinie am Freitag marginal unterschritten worden, zudem ist das Preistief von Ende August (Intradaytief 30,19 USD knapp oberhalb der runden Marke von 30 USD) als Unterstützung anzusehen und ähnlich wie bei Gold ist damit die nächste wichtige Unterstützung in Reichweite.

Bei den Minenaktien ist eine gewisse Fluchtbewegung der Investoren erkennbar. Am Donnerstag wurde der Blue Chip Barrick Gold nach Zahlen stark abverkauft, am Freitag folgte Schwergewicht Newmont Mining mit Verlusten von über 8%. Da sich beide Schwergewichte in intakten Abwärtstrends befinden, deutet das Verhalten der Anleger darauf, dass der Sektor wichtige Hochpunkte erzielt hat. Einige Silberminen inklusive des Schwergewichts Silver Wheaton sehen technisch deutlich besser aus, notieren aber an Widerstandsmarken und stehen im Verdacht, Toppingphasen auszubilden. Die Divergenz der relativen Stärke der Silberminen ist entweder Ausdruck einer starken Spekulation im Markt oder Indiz, dass der Unterstützungsbereich knapp oberhalb der runden Marke von 30 USD positiv verteidigt werden kann.

Fazit für den Edelmetallsektor:

Innerhalb der Seitwärtsbewegung befinden sich Gold und Silber quasi in der Mitte der Handelsspanne und besitzen dort Unterstützung. Aus preislicher Sicht ist die 1.660iger Zone bei Gold und die runde Marke um 30 USD bei Gold als starke Unterstützungszone anzusehen. Die Divergenz der Minenaktien zwischen Gold und Silber ist sehr auffällig, wird aber nicht mehr lange in dieser Form bestehen bleiben. Mehr Preisschwäche bei den Metallen würde auch den Silberminensektor belasten.

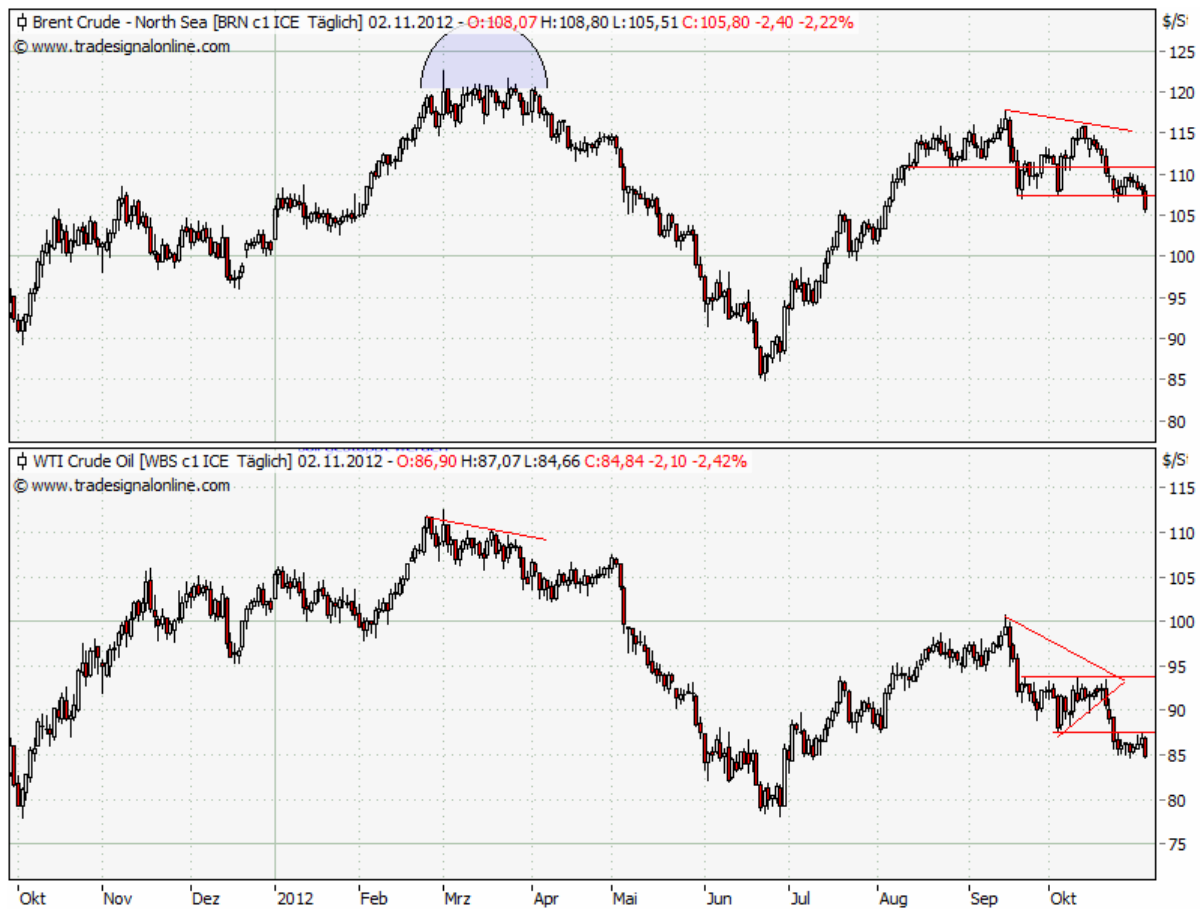
Die Einschätzung verbleibt für den Goldpreis daher bei bullish.

Energie: Ölsorte Brent liefert mit dem Unterschreiten der 107er Marke ein Verkaufssignal, zuletzt relative Schwäche der Ölpreise, nächste Unterstützung bei 100 USD

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Erdöl	85,68	-0,99	-174.849	+20.394	+18.879	-1.515
Erdgas	3,69	0,16	+7.848	-5.988	-7.702	-1.714

Der Erdölpreis ist leicht gefallen, dabei waren die Commercials überwiegend auf der Kaufseite tätig. Die Netto-Short-Positionierung der Commercials ist von einem positiven

Extremum noch um einiges bei Erd- und Heizöl entfernt, so dass weitere Preisschwäche wahrscheinlich ist.



Bei den Erdölpreisen unterschreitet die Marke Brent die Zwischenunterstützung bei 107 USD. Das frische Verkaufssignal vom Freitag lässt weitere Preisschwäche erwarten, als nächste Unterstützung ist die runde Marke von 100 USD anzusehen. Bei Crude Oil ist der Bereich um 80 USD als Unterstützung anzusehen. Die Schwäche der beiden Ölpreissorten lief den Preishochs am Aktienmarkt Anfang April bzw. am sekundären Hochpunkt Anfang Mai voraus. Der Ölpreis toppte am 14.09. und zeigt zuletzt deutlich Schwäche, was auch im Hinblick auf die Aktienmarktentwicklung als Negativpunkt zu werten ist.

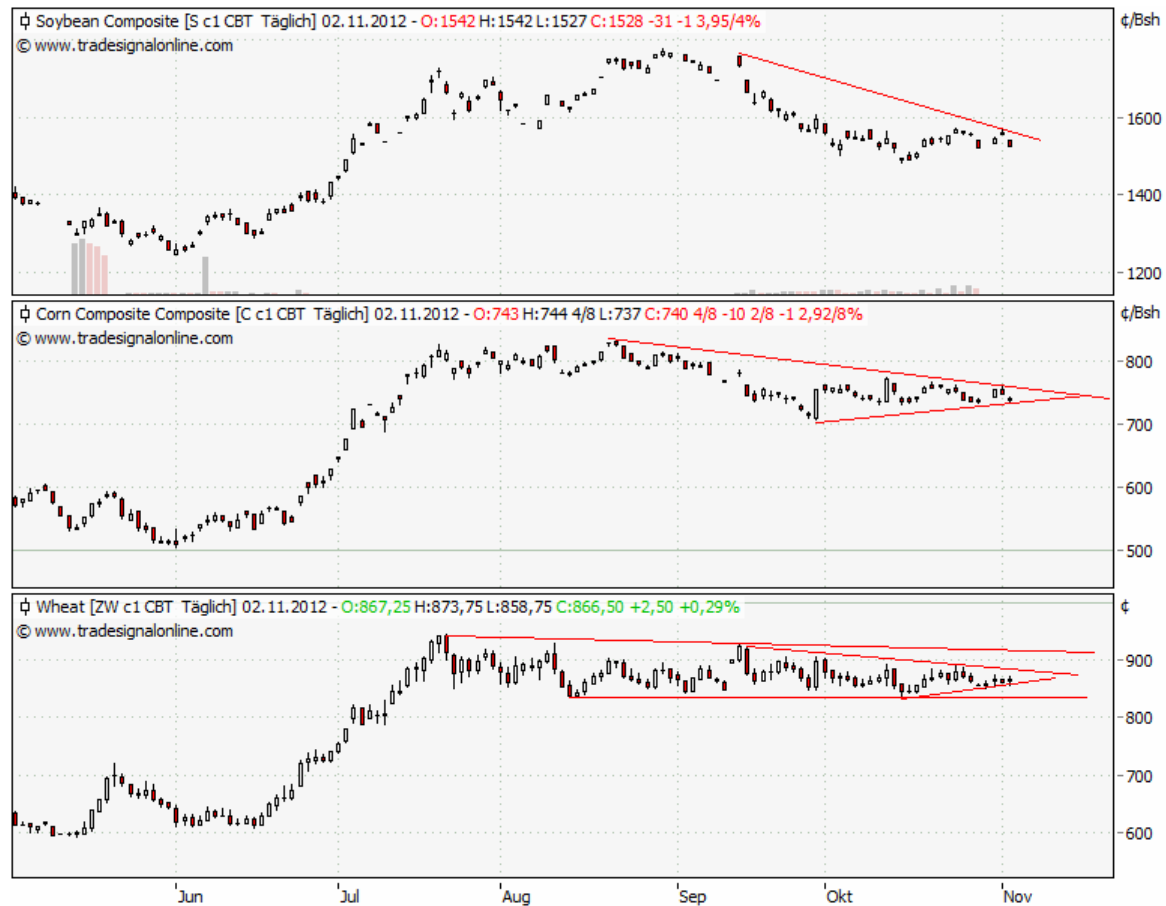
Fazit für den Erdölmarkt:

Nach der Ausbildung von fallenden Hochpunkten hat die Sorte Brent ihre Unterstützung bei 107 USD nach unten verlassen und sollte daher weiter fallende Kurse bilden.

Die Einschätzung verbleibt auf bearish.

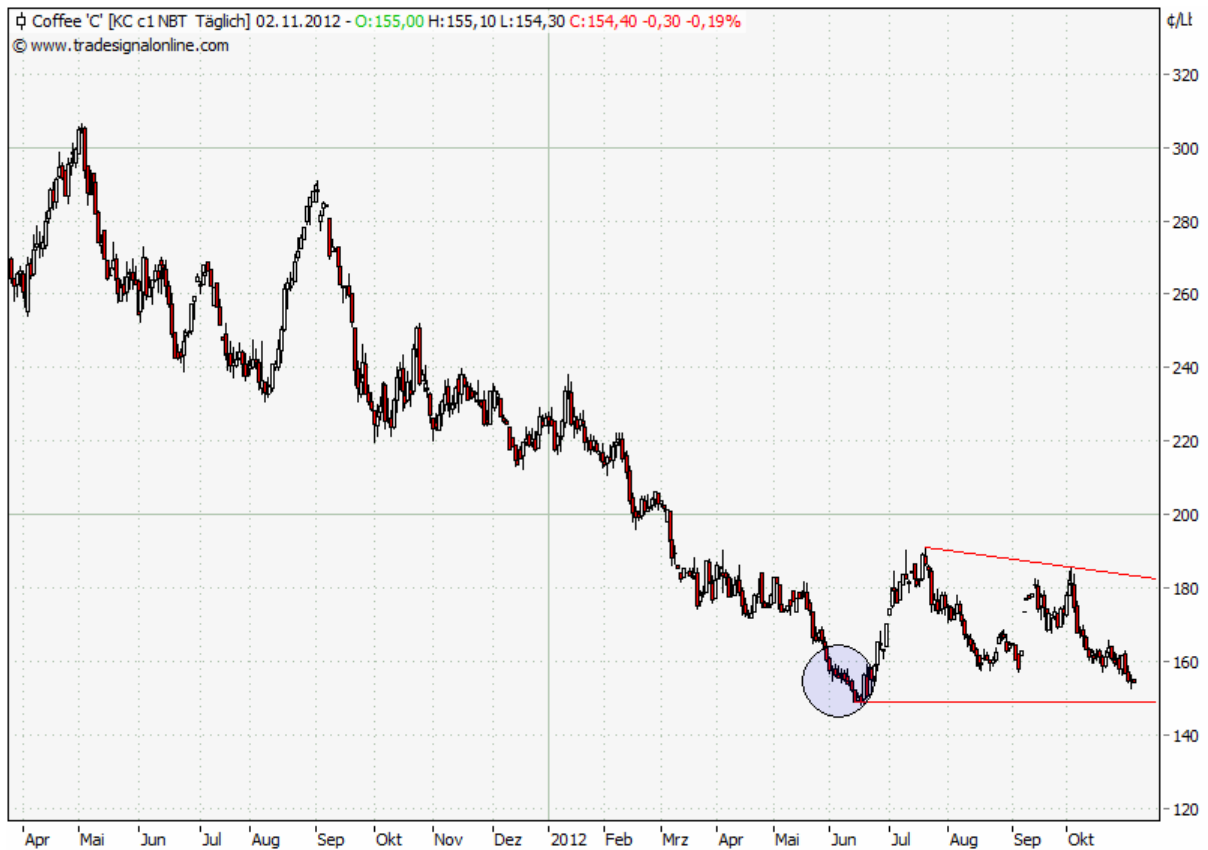
Agrar/Sonstiges: Verengung des Weizenpreises weit fortgeschritten, Trendbewegung ante portas, Kaffeepreis nähert sich Junitief im fortlaufenden Future

Das einzige kommerzielle Extremum auf der Shortseite kommt vom Weizenpreis.



Die Preise stagnieren in einer selten zu beobachtenden Enge der Handelsspanne. Diese Handelsspanne wird sich in wenigen Handelstagen auflösen und sollte dann eine Trendbewegung einleiten. Die Tatsache, dass die Commercials stark short positioniert sind und die Sektor“vettern“ Sojabohnen und Mais bereits deutlich niedrigere Preishochs erwarten lassen, deutet auf einen Ausbruch auf der Unterseite hin – das stärkste Mitglied folgt zuletzt. Es gibt einen Aspekt, der allerdings irritiert: Rohstoffe bilden üblicherweise unter einer erhöhten Volatilität Preishochs aus, Phasen der Ruhe kennzeichnen Bodenbildungen oder Konsolidierungen. Technisch handelt es sich um ein interessantes Setup und nach der Phase der Ruhe wird in wenigen Tagen Bewegung in diese drei Märkte kommen.

Die Baisse des Kaffeepreises scheint nicht zu stoppen sein und der Kaffeepreis neigt weiterhin zur Schwäche. Die Commercials besitzen eine Netto-Long-Positionierung, die beinahe so groß ausfällt wie im Juni 2012- damals ein Jahrzehnthoch.



Das Kursmuster beim Preistief im Juni zeigte eine deutliche Abwärtsbewegung mit vielen roten Kerzen, bei der die Dynamik im Juni aber leicht abnahm. Die Preisschwäche seit Anfang Oktober sieht vom Kursmuster ähnlich aus, auch wenn noch keine preisliche Bodenbildung oder eine positive Umkehrkerze zu erkennen ist. Angesichts der preislichen Unterstützung im fortlaufenden Future sollte der Kaffeepreis auf der Beobachtungsliste für eine Bärenmarkttrally verbleiben.

Fazit/Ausblick

In der kommenden Blick richtet sich der Blick der Medien auf die anstehende US-Präsidentschaftswahl, aus Sicht der Börsianers gilt der Blick der Entwicklung am Devisenmarkt, da weitere Schwäche im Euro/USD gleichbedeutend mit einem deflationären Einfluss am Kapitalmarkt ist.

Zu den Märkten.

793 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 195 Mio., das Abwärtsvolumen 597 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 25% vom Gesamtvolumen. 151 neue Hochs standen 41 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.093 Punkten um 139 Zähler höher (-1,1%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.414 Punkten um 13 Zähler höher (-0,9%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2982,13 Punkten um 38 Punkte (-1,3%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,9%.

Der Transport-Index endete bei 5.167 Punkten.

Größte Gewinner: Hausbau, Broker, Banken, Transport; Größte Verlierer: Goldminen

Der T-Bond Future endete bei 148,41 Punkten (148,59).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,68 Punkten (80,14).

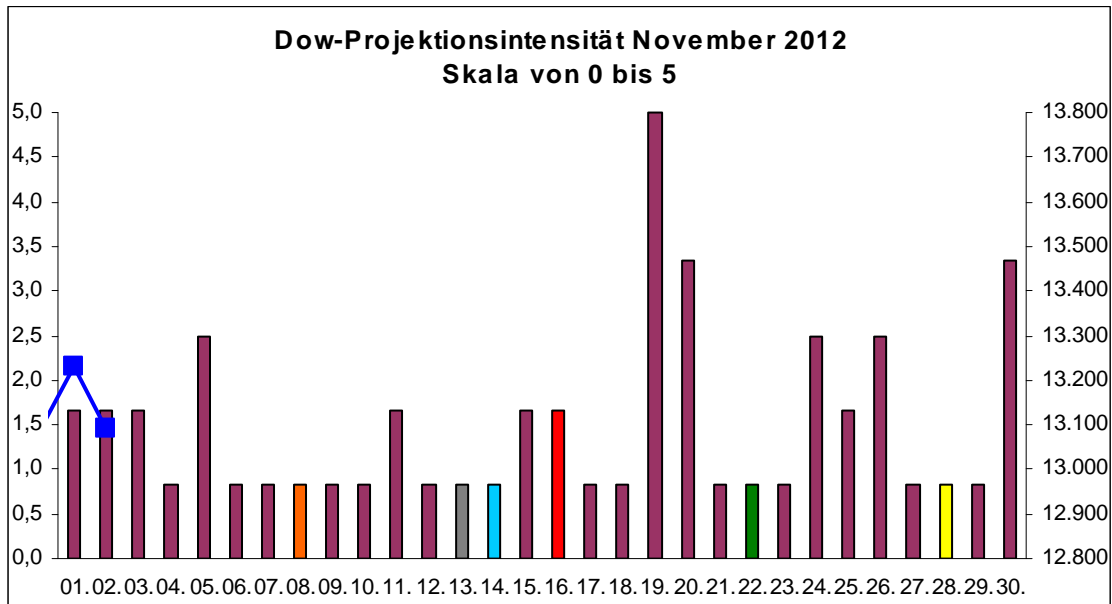
Crude Öl notiert bei 84,86 (87,09) und US-Erdgas bei 3,55 Dollar (3,70).

Der Goldpreis notiert bei 1674,10 Dollar/Unze (1714,10). Gold in Euro liegt bei 1.305. Silber befindet sich bei 30,84 Dollar (32,23).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 4,5% auf 474,56 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 178,96 Punkten. Newmont Mining verlor 448 Cent und endete bei 48,74.

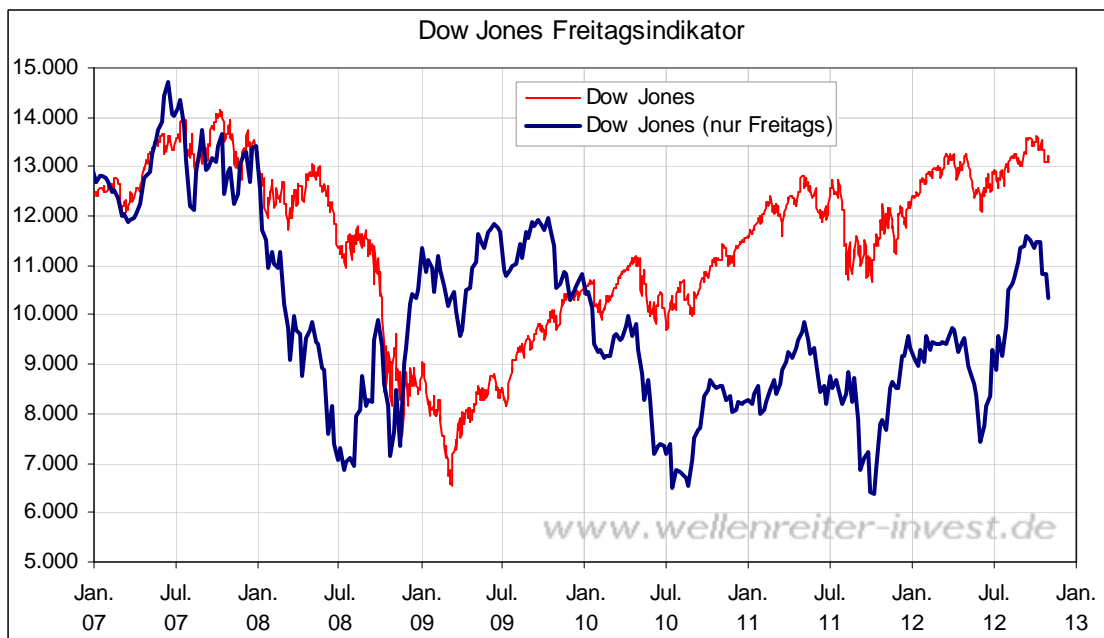
Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,4% auf 17,59 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 19,95 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,92. Die Equity-PCR endete bei 0,77. Die OEX-PCR endete bei 1,28. Der ISEE schloss mit 135.

Zeitprojektionstage November: 19., 20., 30.; Fed-Protokoll 14.; Thanksgiving 22.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Das Freitagsmuster ist seit der Fed-Sitzung vom 13.09. negativ. Am vergangenen Freitag verlor der Dow Jones Index 139 Punkte. Zwei Wochen zuvor waren es 205 Punkte.



Das smarte Geld bleibt zurückhaltend, wenn es darum geht, die Investments mit in das Wochenende zu nehmen. Dies bleibt solange ein Negativfaktor für den Gesamtmarkt, solange sich dieses Verhalten nicht ändert. Zur Erinnerung: Zwischen Ende Juli und Anfang September endete der Dow Jones Index an acht Freitagen hintereinander positiv.

Während die Wall-Street schwächelt, sind andere Indizes vergleichsweise stabil. Nicht nur der DAX und andere wichtige europäische Indizes, sondern auch wichtige Indizes in Asien zeigen relative Stärke gegenüber den US-Indizes. Der Hang-Seng-Index konnte am Freitag ein neues Jahreshoch erreichen.

Hang Seng Index Tageschart



Sollte der Shanghai Composite Index es schaffen, die Widerstandslinie bei 2.130 Punkten zu überwinden (blaue Linie folgender Chart), so würde aus dieser Richtung ebenfalls ein positives Signal kommen.

Shanghai Composite Index Tageschart



Die schwächelnden Intermarketfaktoren drückten die US-Indizes nach unten. Der S&P 500 markierte am Freitag ein niedrigeres Hoch.

S&P 500 Tageschart



Sollte diese sonst so bullische Phase sich als Rohrkrepierer erweisen? Broker, Banken und Einzelhandelswerte blieben vergleichsweise stabil. Die US-Nebenwerte und die Minenaktien zeigten Schwäche.

Wird hier - trotz besserer US-Wirtschaftsdaten - etwas grundsätzlich anderes gespielt? Oder werden die Märkte von im Vorfeld der US-Wahl vorgenommenen Positionierungsveränderungen durchgeschüttelt? Möglicherweise hat die Option "Turnaround Tuesday" in dieser Woche eine gewisse Bedeutung. Die Stabilität der Märkte in Europa und Asien lässt die Hoffnung keimen, dass es sich im Falle der Schwäche der US-Märkte um Positionierungskämpfe und Nervosität im Vorfeld der US-Wahl handelt.

Wir bleiben bei unserer bullischen Einschätzung für die Aktienmärkte. Der Stopp verbleibt im S&P 500 Cash-Index bei der Marke von 1.398 Punkten (Schlusskursbasis).

Absacker

Die Wirtschaftswoche über die Macht der EZB <http://bit.ly/Yp3Gun>

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde im Frankfurter Stadtteil Dornbusch bereits das neue Bundestagsgebäude hochgezogen (Frankfurt sollte Bundeshauptstadt werden). Daraus wurde dank Adenauer nichts. Die Staatenfinanzkrise macht Frankfurt zu dem, was der Stadt zunächst verwehrt wurde. Und das auf einer noch höheren Ebene. Frankfurt wird de facto - dank der Macht der EZB - zur Hauptstadt Europas. Der Sinn des Hinweisschildes an der A5 ("Europastadt Frankfurt") erschließt sich jetzt. Das neue EZB-Gebäude im Ostend zementiert die Macht, die von Frankfurt ausgeht. Die formelle Unabhängigkeit gibt der EZB eine Art Staatsgewalt. Diese ist nicht nur geldpolitisch, sondern eben auch politisch. Keine andere europäische Institution bewegt Europa so stark wie die EZB.

Das "Bundestagsgebäude" im Dornbusch wird heute von Hessischen Rundfunk genutzt.

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.